

INHALT

Vorwort des Herausgebers	7
1. Kapitel: Jugendsoziologie für wen? Nutzen und Nutzenßer einer wissenschaftlichen Teildisziplin	9
2. Kapitel: Jugend als Ideal und Ideologie — Versuche zu einer Ideologiekritik	18
Wer die Jugend hat, hat die Zukunft: die Ambivalenz der Erwachsenen	28
<i>Die bürgerliche Auffassung über die psychische Eigenart der Jugendlichen</i>	<i>32</i>
<i>Die bürgerlichen Annahmen über die Funktion der Jugend in der Gesellschaft</i>	<i>45</i>
<i>Der Begriff der Jugend in der Arbeiterklasse</i>	<i>63</i>
„Trau keinem über 30.“; ideologisches Selbstverständnis und Wir-Gefühle der Jugend	69
3. Kapitel: Soziologische Theorien	76
Gesellschaftsanalyse und Jugendsoziologie. Bisherige Ansätze zu einer Verbindung von Makrosoziologie und Jugendforschung	78
<i>Der funktionalistische Ansatz</i>	<i>79</i>
<i>Theorien sozialen Wandels und Generationsbildung</i>	<i>91</i>
<i>Ansätze zu einer historisch-materialistischen Jugendtheorie</i>	<i>109</i>
Jugendsoziologie als Spezialfall allgemeiner Sozialisations-theorien	120
<i>Soziologische Sozialisationstheorien</i>	<i>120</i>
<i>Sozialpsychologische Ansätze</i>	<i>132</i>
<i>Die kulturanthropologische und interkulturell vergleichende Betrachtungsweise</i>	<i>137</i>
4. Kapitel: Zentrale Probleme der Jugendforschung	142
Jugendliche Subkultur: Realität oder soziologistische Übertreibung?	150
Die sozio-ökonomische Stellung der Jugend und ihre Auswirkung auf die Bildung von jugendlichen Subkulturen	155

Idealismus, Wertverhaftetsein, Romantik und Moralismus der Jugend: Ausdrucksformen des ›cultural lag‹ und der Praxisferne?	173
Die Gesellschaft der Jugendlichen: ›peer groups‹ und die Entstehung umfassender Vergesellschaftung	185
Die Bedeutung der Massenmedien	194
Symbolische Interaktion: Bezugspersonen, Vorbilder und Ich-Ideale	197
Anmerkungen	207
Einführende Literatur	221
Literaturübersichten	222
Sachregister	223